

URL: <http://www1.wdr.de/themen/politik/castortransporte100.html>

Landtag debattiert über Atombehälter

## Schwarzer-Peter-Spiel um Jülicher Castoren

Von Rainer Kellers

**Sollen die Atombehälter aus dem Forschungszentrum Jülich quer durch NRW ins Zwischenlager Ahaus gefahren werden? Oder sollen sie in Jülich bleiben? Der Düsseldorfer Landtag ist in dieser Frage zerstritten. Statt klarer Bekenntnisse gab es am Donnerstag (08.12.2011) Schuldzuweisungen, Vorwürfe und zweifelhafte Aufrufe.**



Die Castor-Behälter in Jülich dürfen nur bis Mitte 2013 bleiben

Am Ende hielt es sie nicht mehr auf der Regierungsbank. Ministerpräsidentin Hannelore Kraft hatte am Anfang der Aktuellen Stunde zu den geplanten Castortransporten ruhig auf ihrem Stuhl gesessen. Bei den ersten persönlichen Attacken hatte sie noch überlegen gelächelt. Im weiteren Verlauf der Landtagsdebatte jedoch, mit jedem neuen Redner von CDU und FDP, wurde Kraft erregter. Sie schimpfte, gestikuliert, rutschte auf ihrem Stuhl hin und her. Ganz zum Schluss schließlich trat sie doch noch ans Rednerpult.

Es wurde ein Appell. Ein Appell an die CDU, gemeinsame Sache zu machen, um auf die CDU-Bundesminister Annette Schavan und Norbert Röttgen einzuwirken, damit sie die Castor-Transporte durch NRW verhindern.

### CDU: Landesregierung hat nichts unternommen

Wenn man aber zuvor den Beiträgen der so Angesprochenen gelauscht hat, erscheint es unwahrscheinlich, dass dieser Appell fruchten wird. Die Redner von CDU und FDP arbeiteten sich vor allem daran ab, die NRW-Regierung zu kritisieren. Diese habe nichts unternommen, um rechtzeitig eine andere Lösung in die Wege zu leiten - nämlich, das vorhandene Zwischenlager in Jülich so zu

#### Mehr zum Thema

- Brennelemente in Jülich: Wohin mit dem Atommüll?
- Video:  
Audios und Videos zum Thema [Mediathek]

erweitern, dass die Castoren dort bleiben können, bis ein atomares Endlager gefunden ist. Erst im November 2011, "zufällig" genau dann, als es beim Castortransport nach Gorleben zu massiven Protesten gekommen war, habe die Landesregierung einen Antrag gestellt, vom Transport der Behälter abzusehen. Der Antrag war vom Aufsichtsrat des Forschungszentrums, in dem der Bund die Mehrheit stellt, abgelehnt worden. Begründung unter anderem: Es sei zu spät und zu teuer, das Lager in Jülich aufzurüsten. Die Genehmigung zur Lagerung läuft im Juli 2013 aus.

### "Transport die einzige realistische Option"

"Sie wissen genau, dass ein Transport nach Ahaus die einzige realistische Option ist", sagt der CDU-Abgeordnete Josef Wirtz aus Düren. Die Regierung versuche, parteipolitischen Profit aus der Situation zu ziehen, meint Lutz Lienenkämper. "Das Atomthema wird für eine Angstkampagne benutzt", sekundiert FDP-Redner Marcel Hafke.



Dutzende Transporte in NRW wären nötig

Das Fazit von CDU und FDP: Der Transport der 152 Castoren nach Ahaus ist die einzige verbliebene Möglichkeit. Das ist im Übrigen auch die Haltung des Bundesforschungsministeriums. In einer Stellungnahme gegenüber **WDR.de** weist das Ministerium darauf hin, dass die Richtungsentscheidung für den Transport bereits im November 2008 gefallen sei. Und zwar "in vollem Einvernehmen" mit der damaligen schwarz-gelben Landesregierung. Damals, so das Ministerium weiter, hätte auch ein Neubau in Jülich noch in die Wege geleitet werden können.

### Vertrag soll Duldung festlegen

Die NRW-Landesregierung glaubt, dass das immer noch möglich sei. "Die Transporte sind nicht alternativlos", meint Hans Christian Markert von den Grünen. Er zitiert ein Gutachten, laut dem es möglich wäre, dass Land und Bund in einem gemeinsamen Vertrag eine Duldung der Lagerung über 2013 hinaus festlegen - so lange, bis das Zwischenlager aufgerüstet ist. Alles andere, sagt Markert, "ist unverantwortlich". Ob der Vorschlag rechtlich einwandfrei ist, bleibt unklar. CDU und FDP jedenfalls bestreiten das.

Wirtschaftsminister Harry Kurt Voigtsberger (SPD) wiederum weist die Vorwürfe zurück, die Landesregierung habe zu verantworten, dass nicht rechtzeitig ein Erweiterungsbau in Jülich beantragt worden sei. Sein Ministerium habe keinen Einfluss auf die Entscheidung. Der Bund allein, der 90 Prozent der Anteile am Forschungszentrum halte, könne bestimmen, was mit den Castoren geschieht. "Fragen Sie Frau Schavan und Herrn Röttgen, warum sich der Bund seit Jahren für einen Transport nach Ahaus einsetzt", sagt er.

### Linke: Letztlich geht es nur ums Geld

Eine Antwort darauf meint der Linkenabgeordnete Rüdiger Sagel zu kennen: "Es geht ums Geld." Der Bund nämlich müsste als Haupteigentümer größtenteils für die Kosten eines Erweiterungsbaus aufkommen. Das wären nach Berechnung des Forschungszentrums 40 Millionen. Betrieb und Personalkosten für 30 Jahre würden weitere 180 Millionen Euro verschlingen. Der Transport nach Ahaus auf der anderen Seite kostet mindestens 60 Millionen, vermutlich wegen der zu erwartenden Proteste deutlich mehr. Diese Kosten müsste das Land tragen. "Sie führen hier eine Schmierkomödie auf", behauptet Sagel. Letztlich wolle keiner die Kosten übernehmen.

Sagel wäre freilich kein Linker, wenn er nicht gleichzeitig dazu aufrufen würde, die Transporte

zu behindern. "Widerstand ist Pflicht", sagt er und liegt damit auch auf Linie der Grünen, die auf ihrer Homepage zum Kampf gegen die Transporte aufrufen. CDU und FDP kritisieren diese Haltung scharf. Hendrik Wüst (CDU) nennt Sagel einen "Rabatzkameraden" und übersieht geflissentlich, dass auch sein Parteifreund Josef Wirtz mit Protesten droht. In Jülich.



**Video:**

**Streit über Atommüllzwischenlager in NRW (00:45)**

**WDR aktuell**

**08.12.2011**

Streit über Atommüllzwischenlager in NRW

Stand: 08.12.2011, 15.17 Uhr

## **Kommentare zum Thema (11)**

letzter Kommentar: heute, 12:04 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)

© WDR 2011